

schwäbische

Friedrichshafen



FRIEDRICHSHAFEN

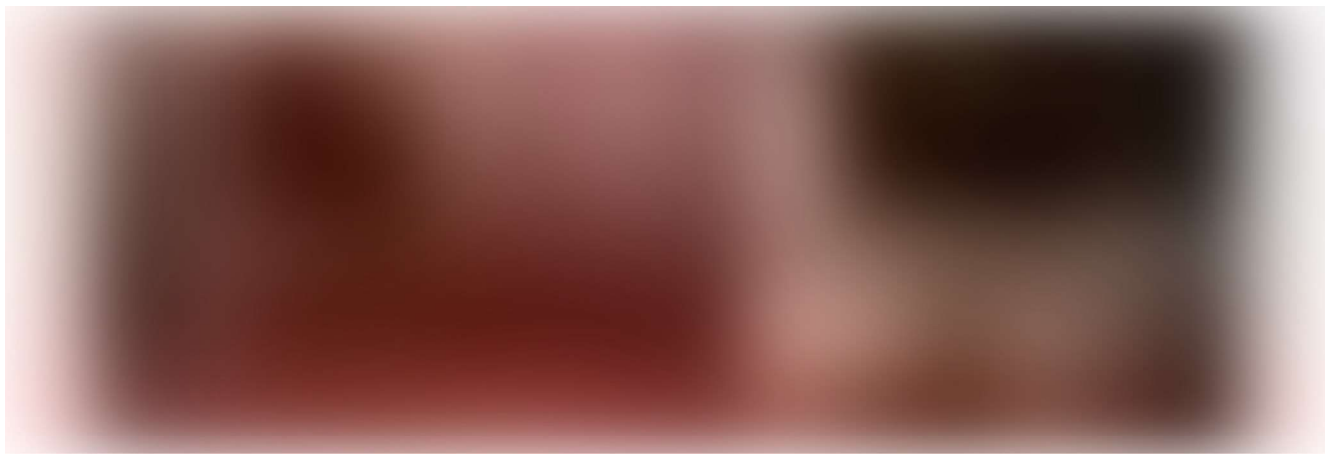
Traumtheater Valentino verzaubert wie am ersten Tag

LESEDAUER: 6 MIN



Klassisches Varieté mit dem Traumtheater Valentino beim Kulturufer 2018 im kleinen Zelt. (Foto: Harald Ruppert)





Ein Zirkuspferd verlernt keine Tricks: Valentino wird von seiner Frau Corinna zu alten Kunststücken genötigt. (Foto: Harald Ruppert)

1 von 5

3. August 2018

HARALD RUPPERT
Redakteur

Normalerweise handelt es sich um eine Metapher, wenn etwas „auf Messers Schneide“ steht. Nicht so im Traumtheater Valentino, wo mit Weingläsern balanciert wird – und zwar auf der Schneide eines Messers. Eine gewaltige Gläser-Pyramide steht auf dem Dolch, den Michelle mit den Zähnen umklammert. Auch noch in den Spagat geht sie damit. Beifall brandet auf und am Ende des bereits zur Tradition gewordenen Auftritts des Traumtheaters stehen Ovationen.

Die Zirkusfamilie Valentino hat ihr Programm über die Jahre immer wieder verändert und erweitert. Nach wie vor nimmt das Schwarze Theater breiten Raum ein, aber die Hälfte des Abends besteht aus Artistik und Tierdressuren – Dressuren wohlgermerkt, die keinen PETA-Aktivisten auf den Plan rufen. Der Umgang mit den Tieren ist so liebevoll wie die ganze Show.

Das Traumtheater trägt seinen Namen zurecht, denn es verzaubert noch immer. Das Ehepaar Corinna und Valentino, ihre Töchter Michelle und Maja sowie die Mitarbeiterin Anita machen etwas, das es kaum noch gibt: klassisches Varieté.

Im weißen Kleidchen und mit Schirm, wie von Monet gemalt, balanciert Michelle auf leeren Weinflaschen. Oder sie überredet ihren flauschigen roten Riesen kater Diego zu Kunststücken, denen er sich verweigern würde, wenn er keine Lust dazu hätte. Denn so ist der Umgang der Valentinos mit ihren Haus- und Manegentieren: sie arbeiten mit ihnen, nicht gegen sie. Und nachts darf Diego mit ins Bett.

Ebenso ist Corinnas Verhältnis zu ihren beiden Hunden: Die Dressur geht in Schmuserei über; das ist eine noch schönere Belohnung als die Leckerli, mit denen Corinna sie zu den Kunststücken lockt. Die wolligen Vierbeiner gehen rückwärts auf den Hinterbeinen, vollführen Tänze miteinander und halten ihr Frauchen mehr als einmal – scheinbar – zum Narren. Im Hintergrund wächst derweil ein weiterer Star der Manege heran, sofern er auf die Manege denn Lust haben sollte: Er wiegt 1100 Gramm, ist elf Wochen alt und wird am liebsten in Corinnas Umhängetasche herumgetragen.

Maja und Anita bleiben fast die ganze Show über im Verborgenen. Das ist im Schwarzen Theater, an dem freilich auch alle anderen mitwirken, die Grundlage ihrer Kunst: Sie lebt von der Verschmelzung des Körpers mit dem schwarzen Bühnenhintergrund. Von unsichtbaren Händen geführt, verwandelt sich ein T-Shirt an der Leine zum tollpatschigen Vogel, tanzt buntes Federvieh Ballett oder singt lauthals einen alten Soul-Schlager – die Muppet Show ist manchmal nur noch ein kleines Stück entfernt. Und dann die bezaubernde Szene mit dem Dirigenten: er besteht nur aus einer Kopfmaske, seinen Händen, den Schuhen – und wie er dirigiert, löst sich sein Körper auf. Die Schuhe tanzen auf dem Kopf, er balanciert kopfüber auf nur einem Finger. Die Zuschauer erliegen diesen Bildern, obwohl sie wissen, wie das schwarze Theater funktioniert. Ein verblüffender Gegensatz, denn die Kunst der Illusion beruht sonst darauf, ihre Mittel geheim zu halten.

Aber das Traumtheater und sein Häfler Publikum ist ja ohnehin fast zur Familie verwachsen. Da hat man keine Geheimnisse voreinander. Auf der Basis dieser Vertrautheit führt Valentino gelassen durch die Show. Selbst als seine Frau alte Requisiten von ihm findet und ihm die Kunststücke von damals abverlangt, nimmt er das stoisch hin. Ein

altes Zirkuspferd verlernt keine Trick; es muss nur manchmal zweimal Anlauf nehmen. Ins Rotieren kommt die Show deshalb nur einmal: Als Corinna zehn Hulo Hoop-Reifen zugleich um alle Teile ihres Körpers kreisen lässt. Man sieht es, aber glaubt es nicht – typisch Traumtheater Valentino.



**Können Muslime und Nicht-Muslime in
Deutschland gut zusammen leben?**

Ja

Nein



0 Kommentare

schwäbische
© Schwäbischer Verlag 2018